

A N M E R K U N G E N

1) Vgl. Teil 1 dieser Arbeit

2) Periodische Blätter für die Mitglieder der beiden historischen Verei-
ne... 1854 Nr. 2, S. 86, wo es heißt:
"4. Zu Wiesbaden: ... b. Geschenke
Von Herrn Dr. Sandberger dahier als Nachtrag zu dem von uns erworben
nen antiqu. Nachlaß seines Vaters (Vgl. Per. Bl. S. 11): ... 1 Nadel und 1
Messer von Bronze, von Ober=Liederbach, ..."

Auch bei A. Hammeran, Urgesch. von Ffm. und der Taunusgegend (1882), S. 98,
Es ist nicht bekannt, ob die Fundstücke noch in Wiesbaden vorhanden
sind.

3) W. Frischholz, Alt-Höchst (1926), S. 16 und

derselbe, Unterliederbach in vergangenen Tagen (1928), S. 9f.

Das Gebiet der Flur "Am Berg" erstreckt sich in Unterliederbach an
der Oberliederbacher Gemarkungsgrenze bei 64.400-64.850/52.640-
53.200. Benachbart liegt die Oberliederbacher Flur "Steinritsch", de-
ren Name auf die dort zahlreichen pleistozänen Gerölle zurückzufüh-
ren sein dürfte.

4) W. Frischholz datiert den Fund in die Hallstattzeit.

Unbrauchbar sind die Datierungen von P. Spieß, Das evangelische Kirch-
spiel Oberliederbach (1948), S. 2 ("Bronzekultur") und W. Hilpisch, Aus
der Geschichte des ehemaligen Kirchspiels Münster, S. 11 ("jüngere
Steinzeit").

5) Diese müßten sich im Museum Höchst befinden, sind dort jedoch, nach
mündlicher Auskunft von R. Kubon, nicht identifizierbar.

6) R. Kubon, Grabhügel im Stadtwald der Gemeinden Hofheim/Ts. u. Kelkheim/Ts.
(Bericht vom 17. 6. 1971 mit Nachtrag vom 1. 1. 1972). Dort: Gruppen
"Lorsbacher Kopf" und "Halbehl" bei K.-Münster.

derselbe, Grabhügel im Stadtwald der Gemeinde Kelkheim/Ts. (Bericht vom
1. 1. 1972). Dort: Gruppe "Gundelhard".

M. Sturm, Über Grabhügel im Kelkheimer Stadtwald und ihre Lage (Bericht
vom 5. 10. 1975). Dort: Gruppen "Fischbacher Grenze", "Reis", "Braubach"
und "Roteberg".

7) Vgl. R. Kubon, B. v. 17. 6. 71, S. 9 (Nr. 1)

8) C. A. v. Cohausen, Hügelgräber in: Nass. Ann. 21 (1889), S. 6/7 u. 42

9) H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schieferge-
birges, S. 3 ("Niederhofheim") ohne detaillierte Auswertung.

R. Kubon, B. v. 17. 6. 71, S. 9-11 (Nr. 5, 6, 11, 12.)

10) Behaghel, S. 31 ohne detaillierte Auswertung.

Kubon, S. 9 (Nr. 2-4).

Im gleichen Bericht scheinen S. 8 die Koordinaten von Hügel 5 und 6
genau vertauscht zu sein.

11) Auskunft und Abbildung verdanke ich K. Wurm, Wiesbaden.

12) Schon R. Kubon erwähnt S. 9, daß der Hügel "an der NW-Seite frisch an-
gegraben" war. Die Störung wurde bis 1973 bis zur Hügelmitte vergrös-

sert. Seit 19.5.1973 lieferte der Hügel Keramikfunde, bis der Störungsschnitt am 10.9.1975 von A. Christmann und dem Verfasser mit dem Haldenmaterial aufgefüllt wurde. Inzwischen ist der Hügel an der Nordseite erneut gestört.

- 13) Vgl. Teil 1 der vorliegenden Arbeit, S. 2.
- 14) Behaghel S. 51ff.
- 15) Bei R. Kubon, S. 9 ist die Störung am Hügelrand nicht erwähnt, im Sommer 1973 war sie bereits vorhanden.
- 16) Vielleicht muß die Anzahl der Hügel auf 10 korrigiert werden, was aber wegen dem Vorhandensein von ähnlich aussehenden Erzhalde in der Nähe noch nicht eindeutig entscheidbar war.
- 17) R. Kubon, B. v. 1. 1. 1972, S. 3
- 18) M. Sturm, Ein eisenzeitlicher Hortfund von Kelkheim/Main-Taunus-Kreis (Bericht vom 19.12.1976).
- 19) Bis 1979 wird wahrscheinlich der Rotebergweg zwecks Ermöglichung der Holzabfuhr ausgebaut. Da nun Hügel 1 mitten auf dem Weg liegt, müßte er in diesem Falle weichen. Aus diesem Grunde wurde der Hügel am 29.9.1976 von Dr. Herrmann, Wiesbaden, besichtigt.
- 20) Hammeran, Urgesch. v. FfM., S. 97 spricht von "14" Hügeln, während v. Cohausen in Nass. Ann. 20 (1887), S. 374 "eine große Zahl (etwa 30) Grabhügel" erwähnt.
Im Main-Taunus-Kalender 1958 S. 132 sind "62 Gräber" genannt, während K. Wurm in den Nass. Ann. 82, S. 465 mit 44 Hügeln (1971) der Sache am nächsten kommt.
- 21) Am 6.3.76 wurden durch D. Kleipa, L. Uhlemann u. Verf. die Hügel einzeln markiert und gezählt.
Auf derselben Exkursion wurden auch die noch vorhandenen Reste einer Umfassungsmauer des ehemaligen Klosters Retters festgestellt, die auf einer Karte des Sebastian Wolff aus dem Jahre 1592 (HStA Wiesbaden, Abt. 3011, Karte Nr. 974) eingezeichnet ist.
- 22) Vgl. Einleitung der vorliegenden Arbeit Anm. 2.
- 23) A. Hammeran, Urgesch. v. FfM., S. 97
- 24) K. Wurm, Exkursionen in: Nass. Ann. 82 (1971), S. 465 nach "Unterlagen des Wiesbadener Altertumsmuseums".
- 25) Nassauische Mitteilungen 1867, S. 8 (nach Hammeran), welche mir bisher noch nicht zugänglich waren.
- 26) Siehe Anm. 23)
~~Ein Zoll entsprach etwa 2,5 cm, ein Fuß entsprach 12 Zoll, damit etwa 30 cm.~~
Der Dolch hätte demnach 15 cm Länge und oben 2,5 cm Breite gehabt.
Die Steinkiste besaß die Ausmaße von 4,5x3,9x0,9 m.
- 27) Nach Hammeran waren 3 der 5 Hügel fundleer, der vierte enthielt den Bronzedolch und "auf der Hügelsohle" die Steinsetzung. Im 5. Hügel dann "kleine Bronzeplättchen sowie Bronze-Armringe".
Anders v. Cohausen, Hügelgräber in der Halbehl bei Fischbach in: Nass. Ann. 20 (1887) S. 374.
Hier liegt in einem Hügel die Plattenkiste, in einem anderen die Dolchklinge, deren Länge mit 20 cm angegeben wird, und in einem drit-

ten Hügel dann "ein quergereifelter massiver Armring, gleichfalls von Bronze (beide Stücke sind im Altertums-Museum in Wiesbaden aufbewahrt)". Es treten also Widersprüche auf, zu deren Behebung die Erstveröffentlichung konsultiert werden müßte, jedoch vgl. Anm. 25).

28) Korrekter wäre, zu sagen, Behagel führt die Steinplattenkiste unter der frühen Latènezeit an, da er Parallelfälle aufzeigen kann.

Siehe Behagel, S. 57, wo es heißt:

"In anderen Fällen besteht der Innenbau aus hochkant nebeneinandergestellten Steinplatten. Solche "Plattenkisten" kommen mit und ohne Decksteine vor.

Die Kiste von Fischbach ist mangels Beigaben nicht datierbar; sie war mit Decksteinen bedeckt.

Die aus großen Schieferplatten bestehenden Kisten von Braubach sind gleichfalls hier zu nennen.

Ferner sei der Befund von Rauenthal, Kling, erwähnt, wo die Wände der Grabgrube mit schräggestellten Platten belegt waren; der Bodenbelag ließ Holzreste erkennen."

29) C. A. v. Cohausen, Hügelgräber in der Halbehl bei Fischbach in: Nass. Ann. 20 (1887), S. 374 f.

Hier sei bemerkt, daß der dortige Bericht sehr schön die damaligen Grabungsverhältnisse demonstriert.

30) Vgl. M. Sturm, B. v. 5. 10. 75, Anm. 8

31) Fundberichte aus Hessen 11 (1971), S. 171 (Fundchronik) "Eppenhain".

32) Vgl. Teil 3 dieser Arbeit, Anm. 44)

33) R. Stapp, Oberliederbach... Latènezeitliches Skelettgrab vom 12./13. 6. 1962 im Park des Herrn v. Dietel.

Veröffentlicht in: Fundbericht aus Hessen 3 (1963), S. 169 (Fundchronik) "Oberliederbach".

34) Mündliche Auskunft R. Kubon

35) Vgl. Teil 1 dieser Arbeit, S. 7

Literaturhinweis zu Anm. 6 :

Die Berichte R. Kubons sind in den Fundberichten aus Hessen 13 (1973), S. 366 "Hofheim" und 367 "Kelkheim" in der Fundchronik in Kurzfassung veröffentlicht.

28.12.1976 Michael

Sturm

